



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Der Mensch und die Heimat des Herzens

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.19.60

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11020)

Der Mensch und die Heimat des Herzens

Vorrede

Von der Gabe des Horchenkönnens

Die erste Gabe , die wir vom Geist erbitten sollten , wenn wir darangehn , über die Grundrichtungen des Wirkens der Kirche in der Welt nachzudenken , ist die des H o r c h e n s . Ich sage "Horchen " - das ist noch nicht dasselbe wie "Hören" . Beim Hören ist alles schon viel klarer. Es trifft mich ein Wort , und ich nehme es mit Gottes Hilfe mit Verständnis auf. Beim Horchen ist es noch nicht ganz so weit. Der Horchende ist ein Wartender , Lauschender , der sich gegenüber dem scheinbaren Schweigen , dem Leisen , dem Undeutlichen , Unbestimmten , noch nicht ganz Verstandenen , oder dem Vielerlei sieht , das noch nicht entwirrt ist . Beim Horchendenkreist die Antenne des Herzens , öffnet sich zu den verschiedensten Räumen hin , und ist voll Erwartung .

Ich war einige Jahre meines Lebens Funker. Damals ging es um dieses Horchen in den Äther. Man tastete die Wellen ab , auf denen unzählige Sender ihre Morsezeichen zirpten , manchmal vier oder fünf Sendefolgen auf einer Welle zugleich , in rasendem Tempo , und mit verschlüsselten Zeichen , die zunächst keinen Sinn ergaben. Die Kunst bestand darin , aus diesen Morsezeichenkaskaden die eigene Gegenstelle sofort herauszuerkennen , zuzuhören und sich von allem anderen nicht stören zu lassen . Geübte funker schafften das auf Anhieb. Sie erkannten sogar aus dem Rhythmus und der Art der Signale , wer auf der anderen Seite am Gerät saß.

Dieses Bild , auf einen wachen Christen und eine wache Kirche übertragen , kennzeichnet die Gabe des Horchens . Wir müssen die Horchantenne in drei Räume ausrichten .

Das erste Horchen gilt der Botschaft , die uns als Offenbarung geschenkt ist . Es heißt Hineinhorchen in die Schrift , und in die Lehre der Kirche , in das , was der Strom der Beter durch die Jahrtausende getragen hat , der Heiligen und der Denker. Es muß auch hier zunächst ein Horchen sein , das um die Grenzen der eigenen Fassungskraft und des Verstehens weiß und sich bewußt ist , daß die Reise in die Wahrheit in dieser Welt keine Endstation hat . Wer sich der Botschaft nicht mit der Demut des Horchenden nähert , mit der Vorsicht dessen , der sich immer wieder vor einem Neubeginn des Verstehens weiß , der kann sich auch in der Nähe der ewigen Wahrheit sehr bald das Gehabe eines herrischen Wahrheitsbesitzes zulegen , das souverän mit Begriffen und Formeln jongliert , aber nicht vom Mysterium überwältigt ist , und darum unglaubwürdig wird. Der Edelstein der Wahrheit fügt sich nur in das Gold der Demut.

Die zweite Horchantenne muß in die Richtung des eigenen Herzens gehn. Auch da ist sehr oft eine Wirrnis der Signale , auch da gibt es falsche Sender , Stimmen denen man nicht einfach trauen darf , und seit den Tagen des Ignatius von Loyola ist uns klar , daß eine der großen Künste des christlichen Lebens eben diese Unterscheidung der Geister in der Tiefe des eigenen Herzens ist . Gerade in einer Zeit , in der es so etwas wie einen Trend zur Privatisierung des Religiösen , zur Überbetonung der eigenen Erfahrung bis hin zum eigentlichen Selbstfindungstrip gibt , ist dieses wachsame Horchen so wichtig . Aber auch in der Wirrnis des Herzens weht der Geist , gibt es die gültigen Strebungen , die klaren Signale , und wiederum ist es eine Gnade , wenn man sie erfaßt und vernimmt.

Das dritte Horchen muß in die Welt und die Zeit gehn. Hinein in das , was hinter allem Belanglosen die Menschen zu tiefst bewegt , Wir müssen dieses Hineinhorchen in seelsorglichen Kontakten üben . Ich glaube , daß der , der nur mit den sogenannten gesellschaftskritischen Maßstäben , mit der Weltverbesserungsmentalität an das Dasein herantritt , daß der dieses pastorale Lauschen gar nicht mehr hat . Darum geht vielleicht so viel Aktion in unserer Kirche am Ureigentlichen vorbei , - Wir müssen auch - pro modulo nostro - hineinhorchen in die geistigen Ströme der Zeit . Das ist natürlich besonders schwierig , weil diese Zeit für den Menschen nicht mehr zu umfassen und zu bewältigen ist , nicht in der Fülle ihres Wissens , nicht in der Vielfalt ihrer Auffassungen . Und doch glaube ich , daß wir mit einem gewissen Breitwinkel des Geistes antreten sollten , und wohin immer wir hineinhorchen , ob in die einzelnen Wissenschaften oder in gewisse Grundströme , immer und überall wir uns auch der Geist begegnen . Er erfüllt wirklich das All , wie es in der Schrift heißt . Und es ist eben die besondere Gabe des Geistes , in einer gewissen gottgeschenkten Kongenialität diese positiven Strömungen herauszuhören .

Aus diesem dreifachen Horchen kann sich so etwas wie ein Zusammenklang er-

geben - so wie John Hery Newman gesagt hat , daß die Wahrheit für uns faßbar ist in einer konvergierenden Wolke der Wahrscheinlichkeiten . Wenn ich entdecke , daß aus der Offenbarung eine Botschaft kommt , die dem tiefsten Sehnen des eigenen Herzens entspricht , und dem Suchen der Menschen , denen ich pastoral begegnen darf , und da und dort aus dem Wissen und den Wissenschaften über den Menschen quillt, durch Literatur und Kunst zieht - wenn diese Konvergenz sichtbar wird , dann kann man irgendwie sicher sein , daß man der Wahrheit auf der Spur ist , und daß man ihr zu dienen beginnt . Und dabei muß dieses Horchen natürlich immer eine Mischung von Gebet , Nachdenken , Studium und gnadenhaften Begegnungen und Widerfahrnissen sein .

Diese Zeit braucht horchende Menschen , eine horchende Kirche , horchende Seelsorger . Man sollte immer erst nach dem Horchen reden . Dann würde man weniger sprechen , aber dafür gültiger , zeitentsprechender , tiefer , und wirklich dem Menschen von heute zu Diensten.